

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Überschwemmungen

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

6 Kreuzer 10 Lot. Die wöchentlichen Brodvisitationen wurden mit großer Strenge vorgenommen, ihr Ergebnis brachte das Polizeiamt zur öffentlichen Kenntniss. Beispielsweise sei hier angeführt, daß am 24. Juli das Brot bei 9 Bäckern „vorzüglich in jeder Hinsicht“, bei 19 „gut“ befunden wurde, 1 Bäcker wurde wegen „verfälschter Mischung“ um 15 fl. bestraft, 2 wurden „wegen Gewichtsmangel“ in Strafen verfällt, der eine von 18 fl., der andere von 6 fl. 44 kr.

Die Teuerung der Lebensmittel führte auch zu wucherischen Manipulationen der Verkäufer, so daß sich die Polizei veranlaßt sah, besondere Anordnungen gegen den Handel mit Lebensmitteln außerhalb des Marktes und gegen den Vorkauf durch Zwischenhändler zu erlassen. Übertreter dieser Verordnung wurden streng bestraft und zwar die Käufer mit Beschlagnahme der gekauften Waare zum Besten der Armen und Spitäler, die Verkäufer mit dem Geldwert der Waare.

Mit wissenschaftlichen Waffen versuchte der Geh. Hofrat Karl Christian Gmelin den Nothstand zu bekämpfen, indem er in der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung eine hierauf bezügliche Schrift veröffentlichte: „Nothhülfe gegen Mangel aus Mißwachs oder Beschreibung wildwachsender Pflanzen, welche bei Mangel der angebauten als ergiebige und gesunde Nahrung für Menschen und Thiere gebraucht werden können, nebst Vorschlägen, den Folgen des Mißwachses vorzubeugen und die Landeskultur zu verbessern.“

Überschwemmungen.

Zu allem Unglück, das auf dem Lande lastete, kam im Juli 1817 auch noch, als Folge des in der Schweiz äußerst schnell abgegangenen Schneewassers und gleichzeitiger schwerer Gewitterregen, eine abermalige Überschwemmung der am Rhein liegenden Gemarkungen. Bei Liedolsheim erfolgte am 9. Juli ein Dammbbruch, der 900 Morgen Fruchtfelder, die seit Menschengedenken nicht so schön und ergiebig dagestanden waren und nur noch 8 bis 10 Tage zur völligen Reife erforderten, und auch den größten Teil der angrenzenden Gemarkung Hochstetten, besonders das 400 Morgen umfassende Almendgut zu Grunde richtete. Am 20. Juli wurden die Fruchtfelder von Ruffheim, die durch die große Anstrengung der Einwohner von der Überflutung bewahrt geblieben waren, ebenfalls von der Gewalt des Rheinwassers, dem die Dämme nicht mehr Stand hielten, zerstört.

Die Bewohner dieser Orte, noch von der Überschwemmung des vorigen Jahres schwer betroffen, sahen sich nun vollständig an den Bettelstab gebracht. Mit beredten Worten flehte in einem Aufruf Pfarrer Arnold von Liedolsheim die Mildthätigkeit der von dem Unglück verschont gebliebenen Mitbürger um Hilfe an. An thätigen Beweisen mitfühlender Gesinnung fehlte es denn auch weder den Liedolsheimern und Ruffheimern noch den übrigen durch den allgemeinen Notstand in die größte Bedürftigkeit versetzten Landsleuten. Der Wohlthätigkeitsverein wandte den durch Ueberschwemmung Verunglückten eine namhafte Unterstützung zu, die Schüler des Lyceums, der Realschule und die Schülerinnen der Ruff'schen Mädchenschule veranstalteten unter sich eine Sammlung, im Museum wurde zu Gunsten der Armen ein Konzert, zum Eintrittspreis von 1 fl. gegeben, von dessen Ertrag, der sich auf 642 fl. 48 kr. belief, der 5. Teil den Karlsruher Armen zugewendet wurde, speziell zu Gunsten der Liedolsheimer gab im Saale des Badischen Hofes Demoiselle Margaretha Bils, Tochter des Hof- und Kammermusikus Bils, ein Konzert, das 371 fl. 57 kr. eintrug, Hofbuchhändler C. F. Müller wandte den Erlös der von Hofprediger Martini am Grabe des Staatsministers Freiherrn von Marschall gehaltenen Rede den ärmsten Familien Ruffheims zu und C. Bonafont widmete die Einnahme aus dem Verkauf eines von ihm verfaßten 30 Bogen starken Unterhaltungsbuches „Polymnia“ durch Vermittelung des Frauenvereins, dem er sie zur Verfügung stellte, den Karlsruher Armen.

Gute Ernte.

Die Schicksalsschläge, von denen die genannten Nachbargemeinden der Residenzstadt und durch Hagelwetter auch Pforzheim mit seiner Umgebung betroffen wurden, waren glücklicherweise doch nur vereinzelte Erneuerungen der schweren Prüfung, welche im Jahre 1816 fast das ganze Land heimgesucht hatte. Aus den meisten Landesteilen kamen sehr günstige Berichte über den Ausfall der Ernte und man kann nicht ohne Rührung einen Bericht aus Mannheim lesen, wie dort für die in die Stadt eingeführten Erstlinge der heißersehnten Ernte des Jahres 1817 dem Allmächtigen der gebührende Dank öffentlich dargebracht wurde. Der festlich gezierte, mit schönster und reifster Frucht beladene Wagen wurde, gefolgt von der Schuljugend